# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.60 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

**Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 4. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

**Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206**

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 40 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 16. Februar 1939


# Sachsens Landvolk steht bereit

## Abschluß des Landesbauerntages

Der 5. Sächsische Landesbauerntag ist vorüber. Die große Abschlußkundgebung im Ausstellungspalast, mit einer Parallelveranstaltung im Vereinshaus, faßte in den Ansprachen von Reichsobmann Behrens, Landesbauernführer Körner und Gauleiter Martin Mutschmann nochmals die ganze Fülle der Aufgaben zusammen, die dem Landvolk gestellt sind, und von denen das Problem der auf dem Lande schaffenden Menschen zu einer Schicksalsfrage der Nation geworden ist, die jetzt durch den Einsatzwillen des Bauerntums und des ganzen Volkes, insbesondere der Partei und ihrer Gliederungen, einer Lösung entgegengeführt werden muß.

Der Kundgebung im Ausstellungspalast, die wegen Ueberfüllung auf mehrere weitere Säle übertragen werden mußte, wohnten mit dem Landesbauernrat, dem Führerkorps des sächsischen Landvolks, zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht bei, u. a. der Kommandierende General des IV. A.-K., General von Schwedler, der Leiter des Reichspropaganda-Amtes Sachsen, Salzmann, und SA.-Obergruppenführer Schepmann.

Landesobmann Erdmann eröffnete die Kundgebung. Mit der starken Beteiligung am Landesbauerntag habe Sachsens Landvolk bekunden wollen, daß es sich auch weiterhin mit größter Einsatzfreude und Tatkraft in den Dienst der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes stellen wolle.

### Reichsobmann Bauer Behrens

der die Grüße des Reichsbauernführers Darré überbrachte, unterstrich die besondere Bedeutung, die den Landesbauerntagen in diesem großdeutschen Schicksalsjahr zukommt. Er sprach dann von den Sorgen des Landvolkes und zeigte damit, daß die Führung des deutschen Bauerntums die Lage voll erkennt.

**Im neuen Deutschland wird das Führerwort, wonach das Bauerntum sicherster Träger des Blutes und der Rasse sei, als Grundsatz der Staatsführung angesehen.**

Das hat der Führer selbst immer wieder zum Ausdruck gebracht, und gerade auch die kürzliche Sportpalastkundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers, der Reichsführer SS und der Reichsjugendführer zur gesamten deutschen Jugend sprachen, hat dies unter Beweis gestellt.

**Der Staat, der diesen großen Gedanken herausstellt, wird niemals dulden, daß sein Bauerntum wirtschaftlich oder aus Mangel an Arbeitskräften zugrunde gehe.**

### Ohne Bauerntum stirbt das Volk

Was die Lösung der Nöte des Landvolkes angeht, besteht die größte Aufgabe nicht darin, zunächst wirtschaftliche Voraussetzungen zu schaffen, sondern darin, das ganze deutsche Volk in seiner Einstellung zum Bauerntum auf die große grundsätzliche Linie zu bringen, die der Reichsbauernführer auf der „Grünen Woche" aufzeigte: „Ohne Bauerntum stirbt das Volk"

**Trotz aller Einsatzfreudigkeit des Landvolkes und selbst beim dankbar begrüßten Einsatz von Arbeitsdienst, Wehrmacht und Hitler-Jugend drohe die Erzeugung und vor allem in der Veredlungswirtschaft, zurückzugehen, wenn es nicht gelingt, die Landflucht einzudämmen und die Landarbeiterfrage zu lösen. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht stellt die Führung des Reichsnährstandes nicht eigennützige Forderungen; ausschlaggebend ist allein der staatspolitische Gesichtspunkt.**

Der Reichsobmann schloß seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Ausdruck des Glaubens an ein ewiges Bauerntum in einem ewigen Deutschland.

### Die Rede des Landesbauernführers

Einleitend betonte der Landesbauernführer, daß trotz aller Schwierigkeiten bei dem deutschen Landvolk immer wieder der fanatische Wille zur Leistungssteigerung durchbreche. In Sachsen gebe es eine hochintensive Landwirtschaft, aus der nun allmählich eine — und darauf sind wir besonders stolz — selbstverständliche Haltung unseres Landvolkes entstanden ist.

**Wir rechnen uns mit Stolz zum sächsischen Menschenschlag, der bekannt wegen seiner hohen Leistungen ist, und zu dessen Anerkennung wir selbst erheblich beitragen durften.**

Fünf Jahre Erzeugungsschlacht bedeuten ein besonderes Ruhmesblatt in der Geschichte unserer Landwirtschaft. Diese außergewöhnlichen Erfolge im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen sind durch besondere Methoden hervorgerufen worden und verdienen einmal vor aller Oeffentlichkeit dargelegt zu werden.

**Trotz trockener Jahre und Maul- und Klauenseuche haben wir gewaltige Erfolge zu verzeichnen. Sie sind nur zu erreichen gewesen, weil wir ganz bewußt nicht an uns, sondern stets nur an unsere Aufgabe gedacht haben.**

An Hand von Zahlen zeigte er, daß die Aufrechterhaltung und Fortentwicklung der Betriebe nur möglich war unter fast völligem Verzicht auf eigene Entnahmen, geschweige denn Gewinn. Trotzdem aber ist es — das muß immer wieder betont werden — dem unermüdlichen Fleiß unseres Landvolkes gelungen, noch gewaltige Leistungssteigerungen herauszuholen.

### Erträge über Reichsdurchschnitt

Der Redner ging dann auf die Leistungssteigerung der sächsischen Landwirtschaft zahlenmäßig ein, zeigte, daß bei der Anwendung von künstlichem Dünger im Durchschnitt im Reich nur 40 v. H. des optimalen Verbrauches, in Sachsen dagegen zirka 60 v. H. durch die Praxis angewendet werden. Der planmäßige Einsatz aller ackerbaulichen Maßnahmen ist am besten durch die steigenden Erträge unserer Ackerwirtschaft zu erkennen:

**1938 haben wir allein bei Getreide in Sachsen folgende Mehrerträge pro Hektar gegenüber dem Reichsdurchschnitt: bei Roggen 18 v. H. mehr als im Reich; bei Weizen 9 v. H. mehr als im Reich; bei Gerste 16,8 v. H. mehr als im Reich; bei Hafer 7,8 v. H. mehr als im Reich. Der Gesamtertrag ist trotz Rückganges der Anbauflächen größer geworden. Entsprechend den Brotgetreideerträgen in Sachsen ist der Anteil der Versorgung unserer sächsischen Bevölkerung mit sächsischem Brotgetreide bei Weizen auf 89,4 v. H., Roggen auf 62,3 v. H. gestiegen, wobei zu berücksichtigen ist, daß wir nur 8 v. H. landwirtschaftliche Bevölkerung in Sachsen haben.**

Die Raps- und Rübsen-, die Mais-, die Luzerne-, die Zuckerrüben- und die Flachsanbauflächen sind sämtlich in den Jahren 1933 bis 1938 auf ein Mehrfaches gestiegen. In der gleichen Weise sind die Leistungen der sächsischen Landwirtschaft auf allen anderen Gebieten gestiegen, wie der Redner an Hand von Zahlen zeigte.

Es ist aber nicht unsere Art, so fuhr er fort, sich mit dem bisher Erreichten abzufinden, sondern wir forschen nach allen Möglichkeiten der weiteren Leistungssteigerung. Wir haben uns daher mit unserer Organisation zunächst der Betriebe, die unter dem Durchschnitt liegen, angenommen, und fördern aber zum anderen auch die durchschnittlichen und heben sie.

In der Landwirtschaft besteht das Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag, es bedeutet, daß die Produktion sich bei Steigerung der Erträge nicht verbilligt, wie etwa in der Industrie bei Massenproduktion, sondern verteuert. Diese Tatsache zwingt uns ganz besonders, die Unterbewertung der Landarbeit zu beseitigen und mit der Beseitigung dieser Unterbewertung auch das zweite schwere Problem: die Entlohnung und Beschaffung unserer Arbeitskräfte endlich auf ein der übrigen Wirtschaft entsprechendes Niveau zu heben.

**Mit der Beseitigung der Unterbewertung der Landarbeit ist auch das entscheidende Problem, nämlich des Lohnes und der sozialen Bedingungen für unsere Gefolgschaft, gelöst. Wenn damit die Landflucht beseitigt ist, beginnt für unsere Arbeit ein neues Zeitalter.**

**Die Modernisierung der gesamten sächsischen Landwirtschaft wird ungefähr den Betrag von einer Milliarde Reichsmark kosten, die selbstverständlich nur allmählich aufgewendet werden kann. Bei dem gesamten Produktionswert der sächsischen landwirtschaftlichen Erzeugung von 600 Millionen Reichsmark im Jahr fällt diese Summe nicht aus dem Rahmen und notfalls kann eine Amortisation und niedrige Verzinsung glatt herausgewirtschaftet werden.**

Zur Frage der Hebung der Wohnverhältnisse unterstrich der Landesbauernführer: Wir haben seit 1935 in Sachsen durch Neu- und Eindau erstellt: 1987 Landarbeiterwohnungen mit einem Gesamtaufwand von rund 11 Millionen Reichsmark. Wir haben in Sachsen rund 2900 Wohnungen gesetzt seit dieser Zeit, das sind zusammen rund 5000 Wohnungen oder ein Drittel der Wohnungen aller verheirateten Landarbeiterfamilien in Sachsen.

**Wir werden auf diesem Gebiete nicht müde sein, unser Ziel muß es sein, die Zahl der verheirateten Arbeiter auf 25 000 in Sachsen zu steigern und entsprechend auch den Wohnungsbau zu fördern, sobald wir wirtschaftlich dazu in der Lage sind.**

Der Redner beschäftigte sich dann mit der Frage der Betriebsorganisation, der Besitzfestigung und der beruflichen Schulung, um dann noch einmal gegen die Landflucht Stellung zu nehmen.

**Es muß auch möglich sein, schon jetzt einen absoluten Stop der Abwanderung der Landarbeiter zur Industrie dadurch entgegenzusetzen, daß die sächsische Industrie und Wirtschaft von sich aus auf die Einstellung derartiger Kräfte restlos verzichtet.**

Ein weiteres Gebiet der besonderen Wünsche stellt die Forderung nach Beseitigung von unverständlichen Härten. Es ist z. B. einfach unbegreiflich, warum der selbstwirtschaftende Landwirt und Bauer die Kinderbeihilfe erst vom fünften Kinde an erhält. Meines Erachtens ist es auch eine unbillige Härte, den Landarbeiter bei seiner geringen Bezahlung noch mit Lohnsteuer und Bürgersteuer zu belasten, desgleichen wäre es nötig, die Krankenkassensätze jetzt zu senken und den dafür bestehenden Stop aufzuheben; statt dessen sind gerade in letzter Zeit die Deputatwerte heraufgesetzt worden. Ich bitte hierbei besonders hart zu verfahren und möchte in diesem Zusammenhang nur auf den Gesundheitszustand der Bäuerin hinweisen, die trotz alledem ihre Arbeit verrichten muß.

Nach einer Reihe von Vorschlägen gab Körner einige hervorragende Beispiele des tatkräftigen Einsatzes von Parteidienststellen sowie des Staates und dankte ihnen dafür. Wenn ich mir überhaupt die Lage unserer sächsischen Landwirtschaft im Vergleich zu unserem sächsischen Volk und zu unserer sächsischen Wirtschaft betrachte, so komme ich zu folgenden Feststellungen.

Die sächsische Bevölkerung beträgt 5,2 Millionen. Die Landwirtschaft hat noch nicht ganz 70 000 Betriebe über 2 Hektar, auf denen rund 120 000 Gefolgschaftsmitglieder in normalen Zeiten beschäftigt werden. Im Frühjahr 1938 fehlten nach statistischen Unterlagen rund 40 000 Landarbeiter. Davon wird ein Teil durch das eingeführte Pflichtjahr, ein Teil durch Ausländerzuweisungen und sonstige Hilfsmaßnahmen beschafft werden können.

**Es wird schätzungsweise ein Fehlbedarf von 20 000 gelernten Landarbeitern vorhanden sein. Sachsen hat ein so einsatzbereites Volk. Sollte es nicht möglich sein, daß aus der Gemeinschaft dieses arbeitsamen, fleißigen sächsischen Volkes heraus der sächsischen Landwirtschaft die verhältnismäßig geringe Zahl an Kräften zur Verfügung gestellt würde, wenn es nur richtig organisiert und angepackt wird?**

Es ist eine Bewährungsprobe für unsere Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ob es ihr gelingt, in einem solch ausgesprochenen Industriegebiet wie Sachsen die Landflucht zu überwinden und tatsächlich Menschen wieder für den Dienst an der Scholle zu gewinnen.

**So wollen wir Landleute Kämpfer sein und bleiben für unseren herrlichen Führer Adolf Hitler, der uns Großdeutschland schuf und den uns der liebe Gott segnen und erhalten möge.**

### Gauleiter Mutschmann spricht

Nach den oft von lebhaften Zustimmungskundgebungen unterstrichenen Darlegungen des Landesbauernführers sprach Gauleiter Mutschmann zum sächsischen Landvolk. In herzlichen Worten brachte der Reichsstatthalter der sächsischen Landwirtschaft für Einsatz und Opferfreude, deren Umfang auch die in der Stadt schaffenden Volksgenossen und vor allem die politische Führung zu würdigen wüßten, seine Anerkennung aus.

**Das deutsche Bauerntum dürfe versichert sein, daß, wenn nötig, die ganze deutsche Volksgemeinschaft eingesetzt werden würde, um die Frage der hinreichenden Arbeitskräfte auf dem Lande zu lösen.**

**Der Nationalsozialismus, der die erzieherische Kraft seiner Weltanschauung in die Waagschale zu werfen habe, werde auch dafür sorgen, daß es weder moralisch noch materiell als Nachteil erscheinen könne, deutscher Bauer zu sein. Die deutsche Nation sei heute nicht nur eine Volks- sondern auch eine Schicksalsgemeinschaft.**

Stadt und Land seien für den Bestand des deutschen Volkes lebenswichtig, und beider Bewohner müßten zusammenstehen als echte Schicksalsgenossen.

Im Hinblick auf die kulturellen Aufgaben des Landes forderte der Gauleiter, daß es alle Anstrengungen zu machen gelte, um das Dorf für seine Bewohner zu einer wahren Heimat zu machen.

Landesobmann Erdmann ließ den 5. Sächsischen Landesbauerntag mit der Führerehrung ausklingen. Machtvoll stimmten die Tausende die Lieder der Nation an.

*

Die Arbeit des Landesbauerntages fand ihre Fortsetzung mit den Hauptversammlungen der Landeshauptabteilungsleiter II und I sowie der Tagung der in der Hauptabteilung III zusammengefaßten Marktverbände. Bauernrecht und Bauerngerichte behandelte eine Tagung der Anerbenrichter. Eine weitere Sondertagung beschäftigte sich mit forstlichen Fragen. Die Kreisjugendwarte und Kreisjugendwartinnen kamen zu ihrer Dienstbesprechung zusammen.

### In Sachsen 40 000 bäuerliche Arbeitskräfte zu wenig

In der Hauptversammlung der Hauptabteilung I sprach zunächst Landeshauptabteilungsleiter I, Bauer Schumann, Wurzen, über die Landarbeiterfrage. Es fehlen heute in der Landwirtschaft rund 800 000 Arbeitskräfte, davon allein in Sachsen etwa 40 000. Die Landesbauernschaft Sachsen hat zur Ueberwindung der Landflucht schon vor Jahren Maßnahmen in Angriff genommen. Im Herbst 1937 wurden z. B. über 21 000 Landarbeiterwohnungen besichtigt und genauestens auf ihren Zustand überprüft. Auf ideellem Gebiet ist ebenfalls nicht unversucht gelassen worden, durch Aufklärung und Schulung das Verständnis für artrechte bäuerliche Kultur zu stärken. Bauer und Landarbeiter sind heute zu einer Gemeinschaft geworden.

Diese ideelle Erziehungsarbeit hat aber nicht verhindern können, daß die Arbeitsbelastung von Jahr zu Jahr weiter zunahm. Auf die Erfüllung der blutsmäßigen Aufgaben der Landbevölkerung ist dies nicht ohne Rückwirkung.

**Der Bauer will auch in Zukunft an der Bewältigung des Arbeitsanfalls mithelfen, aber er erhebt die Forderung auf eine gleiche Verteilung der Arbeit auf das gesamte Volk und eine gerechte Bewertung seiner Leistung.**

## Armee der Lebensfreude

Was vor fünf Jahren, am 17. Februar 1934, ein Ereignis von weittragender Bedeutung und gewaltigem Aufsehen in Deutschland und der Welt war, ist heute schon lange keine Sensation mehr. Aus den ersten Urlauberzügen, die an diesem Tage starteten, sind viele tausende geworden, aus den ersten Urlaubergruppen von damals ist ein Zehnmillionenheer geworden, eine Armee der Lebensfreude, die per Bahn und Schiff, in Omnibussen, auf Rädern und zu Fuß ganz Deutschland in kürzester Frist erobert hat und über die Grenzen hinaus bis zu fremden Ländern, Inseln, Meeren, ja bis zur Küste Nordafrikas vorgestoßen ist.

Für zehn Millionen Menschen Erholung, Ruhe, Sonne und das Erlebnis herrlicher Landschaften — das ist bei uns tatsächlich keine Sensation mehr, sondern Bestandteil unseres Alltags. Bruchteile solcher sozialer Leistung würden anderen Völkern den Atem verschlagen, bei uns spricht man bereits davon als von der größten Selbstverständlichkeit. „Ich war mit KdF. auf Reisen", das ist ein Begriff, eine Garantie dafür, daß die Reise schön, erholsam und billig war. Wenn sich manche Kreise in aller Welt darüber wundern, warum wohl der deutsche Arbeiter ein so treuer und zuverlässiger Sohn seiner Heimat geworden ist — hier ist ein Teil dieses Rätsels entschleiert: Weil er sie im Nationalsozialismus mit Kraft durch Freude erst richtig kennengelernt hat.

Heute noch geplant, im Entwurf oder im Bau, werden die Sensationen vor morgen, unsere gewaltigen KdF.-Seebäder, übermorgen auch bereits zur Selbstverständlichkeit geworden sein wie die zehn eigenen Urlauberschiffe der KdF.-Flotte und die neuen Riesen im Weltmeer, „Wilhelm Gustloff" und „Robert Ley". Wohl kein Tag vergeht auf unseren Großstadtbahnhöfen ohne Start und Ankunft voll besetzter Urlauberzüge, kein Quartier in den schönsten Landschaften braucht leerzustehen. Im Namen der Freude hat eine wahre Völkerwanderung eingesetzt. Fünf Jahre sind eine kurze Zeit, doch wenn sie, wie hier, so einzigartige Erlebnisse zeitigen konnte, dann rechtfertigt sich bereits ein Rückblick. Und jeder Vorausblick gibt Veranlassung zu den kühnsten Hoffnungen, die im Herzen der ganzen schaffenden Nation herzlichen Widerhall finden.


SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF